

Katholische Kirche: Pfarrversammlung der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg beschäftigt sich umfassend mit der Reform „Pastoral 2030“

Säule Ehrenamt soll noch mehr tragen

WEINHEIM. Fünf Pfarreien umfasst die katholische Kirchengemeinde Weinheim-Hirschberg als Seelsorgeeinheit. Die erste Pfarrversammlung beschäftigte sich unter Leitung von Pfarrgemeinderatsvorsitzendem Dr. Klaus Veerer (71) im Gemeindehaus von Herz Jesu in Weinheim vor allem mit dem Projekt „Pastoral 2030“, das Erzbischof Stefan Burger als Richtlinie bezüglich der künftigen Kirchenentwicklung in der Erzdiözese Freiburg ausgegeben hat.

Als Folge rückläufiger Mitgliederzahlen soll es in der ganzen Diözese größere kirchliche Verwaltungseinheiten geben. Der 2015 gewählte Pfarrgemeinderat der Seelsorgeeinheit sei in kurzer Zeit als arbeitsfähiges Gremium zusammengewachsen, wurde bei der Versammlung konstatiert. Das Gemeindeleben vor Ort soll allerdings durch Gemeindeforen und Stiftungsausschüsse gestaltet werden, im Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen. Dabei kommt dem Ehrenamt eine immer stärkere Bedeutung zu.

Engagement in Projekten

„Das Ehrenamt gab es ja schon. Die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Akteure haben sich allerdings gewandelt“, sagt Dr. Veerer und verweist darauf, dass Ehrenamtliche häufig durch Beruf und Familie bereits eingespannt sind. „Da ist die Belastung schon größer“, stellt der Pfarrgemeinderatsvorsitzende fest. Deshalb sind Ehrenamtliche heute eher für zeitlich überschaubare Projekte zu gewinnen und zu motivieren. Was wiederum bedeutet, dass die Koordinatoren in den Gemeindeforen gute Netzwerker mit guten Verbindungen in die Gesellschaft sein müssen, um entsprechende Personen zum Mitmachen bewegen zu können. Allerdings wurden bei der Versammlung in Herz Jesu bezüglich des Ehrenamtes auch klare Worte in Richtung Mitverantwortung

Zahlen zur Kirchengemeinde

■ Die katholische Kirchengemeinde Weinheim-Hirschberg hat: **acht Kirchen, acht Gemeindehäuser und fünf Kindergärten.**

■ In ihrem Besitz sind außerdem **Wohnhäuser und Wohnungen.** Es gibt eine Fülle von Erbpachtverträgen, und die Kirchengemeinde besitzt einige Grundstücke.

■ In Verwaltung, Kirchen und Einrichtungen sind insgesamt **154 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** beschäftigt.

tung gefunden. In einer Pressemitteilung der Seelsorgeeinheit heißt es: Diejenigen, die Kirche als Vollversorger ohne eigene Beteiligung verstehen, müssen sich fragen, ob sie ihren Auftrag als getaufte Christen wahrnehmen.

Aktuell sucht die Kirchengemeinde Weinheim-Hirschberg in ihren Pfarreien Ehrenamtliche, die sich in Gemeindeforen oder im Pfarrgemeinderat engagieren. Letzterer wird kommendes Jahr neu gewählt. Engagierte Ehrenamtliche, die auch neue zum Mitmachen begeistern können, sind also das A und O der Gemeindeforen vor Ort. Außerdem muss auf die Transparenz der Arbeit besonderer Wert gelegt werden, wenn der Pfarrer nicht mehr – wie in früheren Tagen oft der Fall – die absolut zentrale Rolle spielt.

Gemeindenahes Treffen

„Wir sollten das öfter machen“, sagt Dr. Klaus Veerer bezüglich weiterer Pfarrversammlungen der gesamten Kirchengemeinde. Genauso wichtig aber sind Informationsveranstaltungen von Gemeindeforen, um die Arbeit im direkten Umfeld bekannt und nachvollziehbar zu machen. Das erhöht die Chance, weitere Ehrenamtliche zu gewinnen. „Solche gemeindenahen Treffen



Pfarrgemeinderatsvorsitzender Dr. Klaus Veerer eröffnete in Herz Jesu die erste Pfarrversammlung der katholischen Kirchengemeinde Weinheim-Hirschberg. Das Gemeindeleben steht im Zeichen von Umbruch und Aufbruch.

BILD: MARCO SCHILLING

können auch ganz unspektakulär mal nach einem Gottesdienst im Pfarrgarten stattfinden“, findet Dr. Veerer.

Die Diskussion über die zukünftige Kirchenentwicklung in der Erzdiözese Freiburg hat unter dem Projekttitel „Pastoral 2030“ gerade erst begonnen. Die derzeit 1057 Pfarreien der Diözese sollen aufgehoben und 40 Pfarreien neu errichtet werden – eine bislang beispiellose Bündelung von kleineren zu größeren Einheiten. Die Gestaltung der dabei

entstehenden neuen „Pastoralen Zentren“ hinsichtlich ihrer seelsorgerischen und verwaltungstechnischen Dienstleistung ist noch völlig offen.

Weitere Berichte

Dr. Antje Blank und Pastoralreferent Wolf-Dieter Wöffler legten bei der Pfarrversammlung vor dem Eindruck der Erkenntnisse der jüngsten Missbrauchsstudie (Forschungsprojekt Mannheim Heidelberg Gießen, MHG), Inhalte und praktische

Umsetzung der Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt dar. Prof. Dr. Ulrich Abshagen informierte über die Tätigkeit des Stiftungsrates. Gemeindeforen Heidi Kohl und Gemeindeforen Gabriele Mihlan-Penk erklärten die Schwerpunkte der Pastoralplanung, deren Umsetzung sofort und in naher Zukunft ansteht. Schließlich stellte Harald Sochiera nochmals die Unverzichtbarkeit des Ehrenamtes für die Zukunft des Gemeindelebens heraus.